Ein Beispiel vom Glauben an die Zaubergewalt der fahrenden Schüler

Autor(en): **Wymann, Eduard**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **28 (1927-1928)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-112652

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein Beispiel vom Glauben an die Zaubergewalt der fahrenden Schüler.

Der nachmals berühmt gewordene Naturforscher und Historiker Dr. Karl Franz Lusser von Altdorf (1790—1859) wollte als angehender Praktikant vor seiner Reise nach Berneck nochmal seine Braut in Schwyz besuchen. Er brach zu diesem Zwecke den 3. Juni 1814 in Zürich auf und beschrieb nachher seinen ganz geheim vollzogenen Besuch eingehend unter dem Titel: „Karls unvergesslicher Seitensprung". Zwischen Rothenturm und Steinen legte Lusser sich auf die Erde und betrachtete mit seiner Linse die Blüten einer Pflanze.

„Als ich mich eben hiemit beschäftigte, gesellte sich ein alter Bauer zu mir, der mich erst stier anblickte, dann traulichen zu mir niedersass. Er fragte mich gleich nach Gewohnheit dieser Leute um Namen, Vaterland, Beschäftigung, Zweck der Reise, und als er vernahm, dass ich ein Studierender sei, sah er mich bedächtlich an und fragte dann nach einer Pause, ob ich wohl nicht verstünde, einen Diebstahl zu entdecken? Es sei ihm gestohlen worden. Ich wollte ihn nicht zum Besten halten, ebensowenig ihm gegen seinen Wahn Einwendungen machen, da er in selbem ergraut war, und antwortete mit einem blossen Nein. — Da meinte er, mir seien doch gewiss auch schon derlei Zwingbüchlein vorgekommen? Ich sagte: Jawohl, aber ich bin noch nicht gehörig eingeweiht, und er ward beruhigt, ohne Misstrauen in mich zu setzen, als wollte ich es ihm boshaft verhehlen."

„Dieser Glauben an Zaubereien usw. ist dem Älpler besonders eigen. Umgeben von einer furchtbar grossen Natur, die Schrecknisse aller Art hervorbringt, wähnt er sich von schützenden und verderbenden Geistern umgeben. Nimmt z. B. die donnernde Lauwine, der reissende Waldstrom seine Stallung weg, so erkennt er darin nicht mehr das Werk Gottes, zwar dessen Zulassung, aber ein anderes böses Wesen muss das Unheil hervorgebracht haben. An dessen Geisterglauben knüpft sich natürlich der Glauben an Menschen, die mit einem oder dem andern dieser Wesen in nähern Verbindungen stehen, daher die fahrenden Schüler, Fronfastenkinder usw. Zeit und gute Erziehung werden endlich diesen Wahn doch besiegen."

Altdorf. Eduard Wymann.